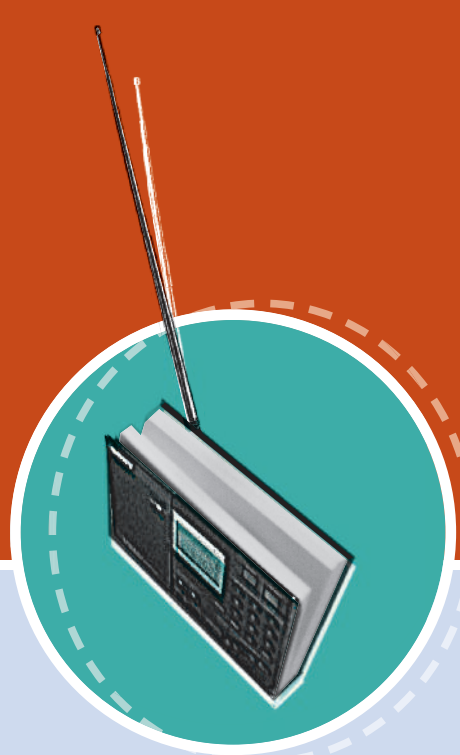


WELT EMPFÄNGER

litprom-Bestenliste

Belletristik aus Afrika, Asien und Lateinamerika

12/Herbst 2011/www.litprom.de



1 • Ngũgĩ wa Thiong'o: Herr der Krähen [Kenia/USA]

Aus dem Englischen von Thomas Brückner. A1 Verlag

Ein fulminantes Epos, ein Märchen von der Wirklichkeit, eine Satire auf Diktatoren im fiktiven Staat Aburiria. Eine Burleske auf politische Eliten, Gewalt, Korruption, Arm und Reich und die ganze Misere des geschundenen Afrika; geschrieben nicht in der Sprache der einstigen Kolonisatoren, sondern in Gikuyu; ohne Happy End, aber mit Hoffnung, gewitzt, intelligent und poetisch. (Cornelia Zetzsche)

2 • Liao Yiwu: Für ein Lied und hundert Lieder. Ein Zeugenbericht aus chinesischen Gefängnissen [China]

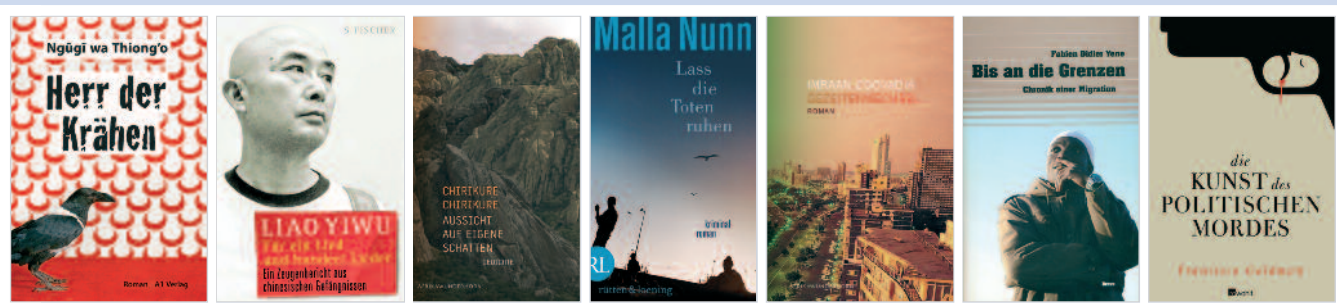
Aus dem Chinesischen von Hans Peter Hoffmann. S. Fischer Verlag

Dreißig Männer in einer Zelle, Hitze bis 40 Grad, Hunger, Madennester in verwehrten Mündern – das ist der Alltag für einen politischen Häftling wie Liao Yiwu in Chinas Gefängnissen. Der Dichter beantwortet das unfassbare Grauen mit der Klarheit seines Berichts, mit Komik, vor allem aber mit der Poesie seiner Gedichte. Ein Lebenswerk und ein Buch, das man nicht vergisst. (Cornelia Zetzsche)

3 • Chirikure Chirikure: Aussicht auf eigene Schatten [Simbabwe]

Dreisprachige Ausgabe. Aus dem Englischen von Sylvia Geist. Verlag Das Wunderhorn

Einer der wenigen Dichter, die in einer afrikanischen Sprache schreiben und trotzdem international wahrgenommen werden. Ein mehrsprachiger Band (Shona, Englisch und Deutsch) voller rhythmischer Gedichte, deren Thematik von Mythen bis hin zu Maschinengewehren reicht; eine Stimme, die eigen und anders ist. (Ilija Trojanow)



4 • Malla Nunn: Lass die Toten ruhen [Südafrika]

Aus dem Englischen von Armin Gontermann. Verlag Rütten & Loening

Emmanuel Cooper ist wieder da: Dieses Mal bekommt es der Ermittler im Südafrika der 1950er Jahre mit dem russischen und dem amerikanischen Geheimdienst zu tun. Und natürlich mit dem ganz alltäglichen Rassismus der noch jungen Apartheid, der schließlich aber zur Aufklärung von Coopers zweitem Fall beiträgt. Ein hochpolitischer, spannender und temporeicher Roman. (Katharina Borchardt)

5 • Imraan Coovadia: Gezeitenwechsel [Südafrika]

Aus dem Englischen von Indra Wussow. Verlag Das Wunderhorn

Durban, Südafrika: Der indischstämmige Arzt Arif wurde ermordet. War er den Obrigkeiten des Landes ein Dorn im Auge, weil er einen afrikanischen Virusstamm von Aids erforscht hatte? Der Form nach ein Krimi, liefert *Gezeitenwechsel* eine aufregende Innensicht in ein Land im Umbruch: Denn Coovadia erzählt jenseits üblicher Klischees von großen Themen wie Rassismus und Afrikanismus, von Aids und Organhandel. (Claudia Kramatschek)

6 • Fabien Didier Yene: Bis an die Grenzen. Chronik einer Migration [Kamerun/Marokko]

Aus dem französischen Typoskript von Beatriz Graf. Drava Verlag

Europa, das gelobte Land – dort will der Autor hin und erzählt uns seine Geschichte einer Migration: vom Durchqueren der Wüste, von den Methoden der Schlepper, der allgegenwärtigen Angst vor Entdeckung, vom Scheitern und immer neuen Versuchen, endlich auf der „Zielgeraden“ anzukommen. Von verlorenen Illusionen, aber auch von Hoffnung, Freundschaft und Solidarität. (Anita Djafari)

7 • Francisco Goldman: Die Kunst des politischen Mordes [USA/Guatemala]

Aus dem Englischen von Roberto de Hollanda. Rowohlt Verlag

Der Mord an dem guatemalteckischen Bischof Juan Gerardi im Jahr 1998 war für Goldman der Anlass, ein politisches Verbrechen Faser für Faser zu sezieren. Methodisch als investigativer Journalismus, inszeniert mit literarischen Mitteln. Am Ende steht das große, bitter-komische absurde Theater, die Realität als Grotteske. (Thomas Wörtche)

Die Jury: Ilija Trojanow (Vorsitz), Katharina Borchardt, Anita Djafari, Andreas Fanizadeh, Karl-Markus Gauß, Claudia Kramatschek, Kristina Pfoser, Thomas Wörtche und Cornelia Zetzsche

Anita Djafari empfiehlt für eine Übersetzung ins Deutsche:

André Sant'Anna: O Paraíso é bem bacana. Companhia das Letras, São Paulo 2006

Ein brasilianischer Nachwuchsfußballer sprengt sich in einem Stadion in Berlin in die Luft, weil er glaubt, Islamist werden zu müssen. Im Koma fantasiert er nun über das, was er aus seinem verpfuschten Kleinstadthorizont heraus für das Paradies hält: bunte Bilder aus Telenovelas und Pornos gepaart mit der kindlichen Sehnsucht nach einem anständigen Leben. Ein Sprachkunstwerk von bizarrer Schönheit.

Eine Initiative von litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e. V.